

Römer 8,18-39

Inhalt: Die Erfüllung des göttlichen Willens nach dem Zeugnis der Apostel

Römer 8,18 Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht in Betracht kommen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. 19 Denn die gespannte Erwartung der Kreatur sehnt die Offenbarung der Kinder Gottes herbei. 20 Die Kreatur ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, 21 daß auch sie selbst, die Kreatur, befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22 Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; 23 und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unsres Leibes. 24 Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn was einer sieht, das hofft er doch nicht mehr! 25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir es ab in Geduld. 26 Ebenso kommt aber auch der Geist unserer Schwachheit zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unausgesprochenen Seufzern. 27 Der aber die Herzen erforscht, weiß, was des Geistes Sinn ist; denn er vertritt die Heiligen so, wie es Gott angemessen ist. 28 Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. 29 Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbilde seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 30 Welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht. 31 Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? 32 Welcher sogar seines eigenen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken? 33 Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott, der sie rechtfertigt? 34 Wer will verdammen? Christus, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der uns auch vertritt? 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? 36 Wie geschrieben steht: «Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschafe!» 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat! 38 Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unsrem Herrn!

Wir achten auf drei Gebiete, die hier gezeigt sind:

1. weist der Apostel auf den Willen Gottes hin
2. handelt Gott nach seinem Willen
3. ist gezeigt, wie die Erfüllung des göttlichen Willens in der Erfahrung der Kinder Gottes von ihrem Verhalten abhängt

Der Wille Gottes ist: Sein Leben nach seiner Bestimmung den Geschöpfen mitzuteilen. Gottes Verhalten richtet sich nach dem, wie Jesus den Willen Gottes erfüllt hat. Völlig erfüllt wird der Wille Gottes nur dadurch, daß auch die Kinder Gottes das Leben in der vollen Auswirkung erfahren, daß ihr sterblicher Leib lebendig wird. Dazu ist nötig, daß sie mit dem Willen Gottes, und mit dem, wie Jesus den Willen Gottes erfüllt hat, einig sind. Diese Tatsachen müssen wir so lange eingehend betrachten, bis auch auf der Seite der Kinder Gottes der Wille Gottes erfüllt ist.

Das Zeugnis der Apostel über die Erfüllung des göttlichen Willens an den Kindern Gottes ist mannigfaltig. Wir wollen jetzt nebst einigen anderen Stellen besonders auf die Ausführungen von Paulus in Römer 8 achten, das gibt uns einen Überblick über das gesamte apostolische Zeugnis, über die Erfüllung des göttlichen Willens an den Kindern Gottes.

Nach Rm.2,7 müssen die Kinder Gottes unter beharrlichem Gutestun Herrlichkeit,

Ehre und Unsterblichkeit erstreben.

Das führt dazu, daß sie das ewige Leben erlangen.

Wenn anschließend von den Unlauteren gesagt ist, daß sie der Wahrheit ungehorsam sind, dagegen der Ungerechtigkeit gehorchen, so müssen Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit Bezeichnungen für die Wahrheit sein. Der Wahrheit steht die Ungerechtigkeit gegenüber. Es ist das Gegenteil von der Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit.

Die drei Bezeichnungen: Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit zeigen als Ausdruck der Wahrheit, was die Kinder Gottes erstreben müssen.

Jesus hat in seinem Gebet in Jh.17,4 ausgesprochen:

„Ich habe dich verherrlicht auf Erden, das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte; nun verherrliche mich du, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“

Jesus sagt in diesen Worten, daß er zu einer Zeit, ehe die Welt war, beim Vater die Herrlichkeit hatte. Daß Jesus nach seinem Gebet von Gott die Herrlichkeit, die er früher hatte, wieder erlangen möchte, ist der Beweis dafür, daß er zu dieser Zeit die Herrlichkeit nicht hatte.

Das erklärt Paulus den Philippern, indem er ihnen in Kap.2,6-8 schreibt:

„Er, der sich in Gottes Gestalt befand, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm die Gestalt eines Knechtes an, da er in Menschengestalt geboren wurde, von Ansehen wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte und gehorsam war bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz.“

Paulus erklärt in diesen Worten, daß Jesus früher in Gottes Gestalt war. Dadurch war er Gott gleich. Er hat sich dieser Gottesgestalt dadurch entäußert, daß er die Gestalt eines Knechtes annahm, indem er in Menschengestalt geboren und von Ansehen wie ein Mensch erfunden wurde. In dieser Knechtsgestalt, als der Menschengestalt, mußte er sich erniedrigen und in dem, was er in dieser Zeit leiden mußte, den Gehorsam lernen, und in diesem Gehorsam vollendet werden, um in seinem Tod am Kreuz der Urheber des Heils zu sein.

Indem Jesus sagt, daß er beim Vater die Herrlichkeit hatte, ehe die Welt war, und Paulus von Jesus sagt, daß er in Gottesgestalt Gott gleich war, so muß die Herrlichkeit die Gottesgestalt sein.

Auch in Rm.1,23 ist von der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes die Rede. Nach diesem Wort ist die Herrlichkeit, die Jesus beim Vater hatte, ehe die Welt war, als die Gestalt Gottes, die Gottgleichheit, die Herrlichkeit Gottes, seine Unvergänglichkeit.

Darum ist in Rm.6,4 erklärt, daß Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist.

In 1.Pt.1,21 sagt Petrus, daß Gott Jesus von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat.

Im 1.Brief an Timotheus, Kap.3,16 ist gesagt, daß Jesus aufgenommen wurde in Herrlichkeit.

Diese Stellen zeigen, daß der Vater die Herrlichkeit in seiner Gestalt und als seine

Gestalt, als Gott, darstellt. Die Herrlichkeit hatte auch Jesus beim Vater in der Gestalt des Wortes, ehe die Welt war.

Um die Erlösung zu vollbringen, findet der Wechsel zwischen der Gottesgestalt und der Menschengestalt statt, indem das Wort von Gott ins Fleisch gegeben wurde. Es ist die Erfüllung des Zeugnisses von Hb.10,5:

„Einen Leib hast du mir zubereitet.“

Jesus wird dann durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt, und in den Himmel in Herrlichkeit aufgenommen. Das heißt, durch seine Himmelfahrt ist er in den Besitz dessen gekommen, für das er gebetet hat. Er hat die Herrlichkeit, die er beim Vater hatte, ehe die Welt war, nachdem er die Erlösung vollbracht hat, vom Vater wieder bekommen. In Verbindung mit dieser Herrlichkeit stehen die Worte: Ehre und Unsterblichkeit.

In 1.Kr.15,52 ist gesagt, daß die Toten auferstehen unverweslich, in Vers 53 steht:

„Denn dies Verwesliche muß anziehen Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen Unsterblichkeit.“

Nach diesem Wort ist die Unsterblichkeit der Gegensatz von der Sterblichkeit, wie das auch in den Worten gezeigt ist in Rm.8,20-21:

„Die Kreatur ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, daß auch sie die Kreatur, befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.“

Hier ist die Vergänglichkeit und Sterblichkeit als dasselbe bezeichnet und die Sterblichkeit ist wieder der Gegensatz von der Herrlichkeit. So wissen wir, was Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit sind. Weil die Unsterblichkeit als das Gegenteil von der Sterblichkeit, in diesem Zeugnis von Paulus auch als Herrlichkeit, bezeichnet ist, so sind Gott und Jesus in der Herrlichkeit auch in der Unsterblichkeit. Damit ist es klar, was die Kinder Gottes erstreben müssen.

Sie müssen das erstreben, was Jesus von seinem Vater bekommen hat, denn das müssen auch die Kinder Gottes bekommen. Sie bekommen, wenn sie Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstreben, das ewige Leben.

In Rm.5,9-10 ist unterschieden zwischen dem, daß die Kinder Gottes durch sein Blut gerechtfertigt und durch den Tod des Sohnes Gottes mit Gott versöhnt sind und dem Errettet-Werden vom Zorngericht durch sein Leben. Was sie als erstes erlangen, ist die Frucht von dem, daß Jesus gestorben ist, und was sie im weiteren erfahren sollen, muß ihnen durch das Leben Jesu vermittelt werden. Darum ist im 18.Vers gezeigt, daß durch Eines Gerechtigkeit allen Menschen das Leben geschenkt ist.

Nach Vers 21 muß das ewige Leben in der gleichen Weise erfahren werden, wie die Sünde im Tode herrschte. In der gleichen Weise muß die Gnade durch Gerechtigkeit in der Erfahrung der Kinder Gottes herrschen zum ewigen Leben durch Jesum Christum, den Herrn.

In Rm.6,22 ist die Erfahrung der Kinder Gottes so gezeigt, daß sie zuerst die Freiheit von der Sünde haben, dann, daß sie Gott dienstbar sind. Als Drittes besitzen sie die Frucht zur Heiligung, und das Ende dieser Entwicklung ist das ewige Leben. So wie der Tod der Sünde Sold ist, so ist die Gnadengabe Gottes das ewige Leben in Christo Jesu,

dem Herrn, für die Kinder Gottes.

Alles ist zusammengefaßt in Römer 8,2, wo es heißt:

„Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“

Nach Vers 11 soll ihr sterblicher Leib lebendig werden.

Nach Vers 17 sollen die Kinder Gottes mitverherrlicht werden.

Nach Vers 18 soll die Herrlichkeit an ihnen geoffenbart werden.

Nach Vers 21 ist das ihre Freiheit der Herrlichkeit.

Nach Vers 23 ist es die Erhebung in die Sohnesstellung, die Erlösung ihres Leibes.

Auf die Stelle in 1.Kr.15,53-54 haben wir bereits hingewiesen, wonach das Verwesliche, unverweslich und das Sterbliche, unsterblich werden soll.

Nach 1.Kr.15,26 ist dann, wenn diese Erfahrung von den Kindern Gottes gemacht wird, der letzte Feind, der Tod vernichtet.

Nach 2.Kr.4,17 verschafft die Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit.

Nach 2.Kr.5,4 werden die Kinder Gottes nicht entkleidet, sondern überkleidet und das Sterbliche wird verschlungen vom Leben. Die Kinder Gottes, die das erfahren, sind nach Ep.3,19 ganz von Gott erfüllt. Sie haben nach Ep.6,13 die Waffenrüstung Gottes ergriffen und vermögen am bösen Tage zu widerstehen und nachdem sie alles wohl ausgerichtet haben, das Feld zu behalten.

Nach Ph.3,20 kommt ihr Retter, der Herr Jesus Christus, vom Himmel herab und wird den Leib ihrer Erniedrigung umwandeln, daß er ähnlich wird dem Leib seiner Herrlichkeit, nach der Kraft, mit welcher er alles vermag sich untertänig zu machen.

Nach Kl.3,4 ist Christus das Leben der Kinder Gottes. Wird er als ihr Leben offenbar, dann werden sie mit ihm offenbar in Herrlichkeit.

1.Th.1,10 sagt wieder dasselbe, was in Römer 5,9 als die Rettung vom Zorngericht bezeichnet ist. Es ist nach diesem Wort die Rettung vom zukünftigen Zorn.

Nach 1.Th.5,9 unterscheiden sich die Kinder Gottes, die nicht zum Zorn bestimmt sind von den anderen, die diesem Zorn verfallen, dadurch, daß sie den Besitz des Heils erfahren.

Nach 2.Th.2,14 ist es ihr Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi. 2.Th.1,9-10 sagt, daß er an jenem Tage kommt und verherrlicht wird an seinen Heiligen und daß das die Strafe, das ewige Verderben der Kinder Gottes ist, die dem Zorngericht verfallen. Sie werden von dem Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft getrennt bleiben.

Nach 1.Tm.6,13-16 hat Paulus Timotheus geboten vor Gott, der allen das Leben gibt und vor Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, daß er bewahre das Gebot unbefleckt und untadelig bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und allein Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem

unzugänglichen Lichte, welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht.

Den Hebräern hat Paulus im 9.Kapitel in Vers 28 geschrieben, daß sich Christus einmal dargebracht hat, um vieler Sünden zu tragen und daß er zum zweitenmal ohne Sünde erscheint denen, die auf ihn warten, zur Errettung.

Dann weist Petrus im 1.Brief, Kap.1,5 darauf hin, daß die Kinder Gottes, für die Christus im Himmel, in seinem von den Toten auferweckten, unsterblichen Leibe, ihr Erbe aufbewahrt, in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.

Ist ihr Glaube in den mancherlei Anfechtungen bewährt, dann ist er nach 1.Pt.1,7 viel köstlicher, als das im Feuer bewährte Gold und gereicht den Kindern Gottes zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi.

Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit sind die drei Bezeichnungen für das Ziel der Kinder Gottes in Rm.2,7. Hier fügt Petrus in 1.Pt.1,7 zu den Bezeichnungen Herrlichkeit und Ehre noch das Wort Lob hinzu und sagt in Vers 9, daß das das Ende des Glaubens der Kinder Gottes ist, ihrer Seelen Seligkeit.

In 2.Pt.1,4 nennt er es die göttliche Natur, derer sie teilhaftig werden, wenn sie dem in der Welt herrschenden Verderben samt seinen Lüsten entrinnen.

Nach 2.Pt.3,10 wird des Herrn Tag kommen wie ein Dieb, an demselben werden die Himmelskörper mit Krachen vergehen, die Elemente aber von der Hitze zerschmelzen und die Erde und die Werke darauf, werden sie dann noch gefunden werden?

„Wenn nun dieses alles auf solche Weise aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch befeißigen durch heiligen Wandel und Gottseligkeit, da ihr ja erwartet und eilet auf die Zukunft des Tages Gottes, an welchem Himmelskörper in Glut aufgelöst und Elemente vor Hitze zerschmelzen werden! Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnt.“ (2.Pt.3,11-13)

In 1.Jh.4,17 sagt Johannes:

„Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, daß wir Freude haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.“

Jakobus weist in Kap.1,2-4 wieder in der gleichen Weise wie Petrus auf die Bewährung des Glaubens in den Anfechtungen hin. Der bewährte Glaube wirkt Geduld. Hat die Geduld ein vollkommenes Werk, dann sind die Kinder Gottes vollkommen und untadelig, daß es ihnen an nichts mangelt. In dieser Geduld können sie dann nach Jk.5,7 geduldig sein bis auf die Zukunft des Herrn.

Das sind in der Hauptsache die Zeugnisse von den Aposteln über das, wie der Wille Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes erfüllt werden soll. Keines dieser Zeugnisse ist aber so ausführlich wie im Brief an die Römer gezeigt. Und hier ist wieder im 8.Kapitel eine Zusammenfassung des ganzen Briefes gegeben.

Da ist als erstes der Wille Gottes gezeigt,
dann wie Gott seinen Willen in Jesu Christo erfüllt hat,
und noch als drittes, wie sich der Wille Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes erfüllen muß.

Als Hauptsache in diesen verschiedenen Ausführungen in allen Briefen ist der dritte

Punkt gezeigt, was die Kinder Gottes erlangen müssen. Sie müssen die Herrlichkeit, das ist ihre Unsterblichkeit, wie es in Römer 8 ausführlich gezeigt ist, dadurch erlangen, daß der sterbliche Leib lebendig wird, so daß die Kinder Gottes nicht als Folge davon, daß sie nach dem Fleische gelebt haben, sterben müssen, sondern durch Leibesumwandlung das ewige Leben haben können, weil sie durch den Geist die Geschäfte des Leibes getötet haben.

So ist gezeigt, daß die Kinder Gottes das erstreben müssen, was sie erlangen sollen. Sie sollen das ewige Leben erlangen. Aber das ewige Leben, das die Kinder Gottes erlangen müssen, ist für sie der Gegensatz vom Tode. So wie sich der Tod am Leibe auswirkt, muß auch das ewige Leben, wenn es die Kinder Gottes erlangen, von ihnen in ihrem Leibe, dadurch, daß das Sterbliche von diesem Leben verschlungen wird, erfahren werden.

Es ist die Rettung vom Zorngericht; Petrus nennt es das Heil, der Seelen Seligkeit, die göttliche Natur.

Die Rettung vom Zorngericht ist in Hb.9,28 einfach als Rettung bezeichnet. Und Jesus ist der Retter, weil er nach Ph.3,20-21 vom Himmel kommt und den Leib der Niedrigkeit der Kinder Gottes, die bei seinem Kommen bereit sind, umwandelt, daß er seinem Leibe gleich wird, nach der Kraft, mit der er alle Dinge sich untertan machen kann.

Wie groß die Treue der Kinder Gottes im Erstreben dieses Zieles ist, ergibt sich aus dem, was sie erlangen. Alle, die gestorben sind, haben das Verheißene nicht erlangt, sagt Hb.11,13 und 39.

Davon unterscheiden sich die Trankopfer, die das, was sie erstrebt haben, als Sieg über die Verwesung darstellen.

Alle andern Kinder Gottes, die keine Trankopfer sein konnten, beweisen durch ihr Sterben, daß sie das Verheißene nicht empfangen haben.

Gottes Wille und Ratschluß und das von ihm in Christo für uns vollbrachte Werk sind vollkommen. Deshalb erklärt auch der Apostel:

„Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Wer will verdammen?“ (Rm.8,33)

Beide Fragen richten sich auf das, was Gottes Wille ist und was er in Jesus vollbracht hat, beides ist in der gleichen Weise vollkommen, der Wille Gottes und daß er von Jesu Christo erfüllt ist.

Dadurch rechtfertigt Gott seine Kinder.

Diese Rechtfertigung, die von Gottes Seite für die Kinder Gottes vorhanden ist, macht alle Anklagen, die gegen sie erhoben werden, ganz gleich von welcher Seite sie kommen, wirkungslos. Weil Christus gestorben, auferweckt und zur Rechten Gottes ist, um die Kinder als Hoherpriester zu vertreten vor Gott, können sie von keiner Seite mehr verdammt werden. Weil Gott die Kinder Gottes rechtfertigt, macht er alle Anklagen, die sich gegen sie richten, wirkungslos. Diesen Dienst übt der Hohepriester zur Rechten Gottes aus.

Dem fügt nun Paulus hinzu:

„Wer will uns scheiden von der Liebe Christi?“ (Rm.8,35)

Er sagt, daß nichts, von keiner Seite, die Kinder Gottes zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, ihrem Herrn.

Als drittes heißt es:

„In dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.“ (Rm.8,37)

Diese drei Zeugnisse müssen wir so eingehend betrachten, daß sie zu unserem eigenen Zeugnis werden.

Bis heute unterscheiden sich auf diesem Erfahrungsgebiet die Trankopfer von allen übrigen Kindern Gottes. In den Trankopfern ist das Zeugnis von Paulus erfüllt und in allen übrigen Kindern Gottes ist es nicht erfüllt. Erfüllt ist in erster Linie das, wie von Gottes Seite aus durch Jesus Christus der Wille Gottes erfüllt dargestellt wird. Auf der Seite der Kinder Gottes gibt es nur einen kleinen Prozentsatz von treuen Kindern Gottes, die das apostolische Zeugnis in ihrer Erfahrung erfüllt haben.

Wir müssen der Ursache nachforschen, die zeigt, in welcher Weise Gottes Wort in der Erfahrung der Trankopfer erfüllt wurde, während es an der großen Masse der Kinder Gottes unerfüllt geblieben ist.

-*_*-O-*_*-

